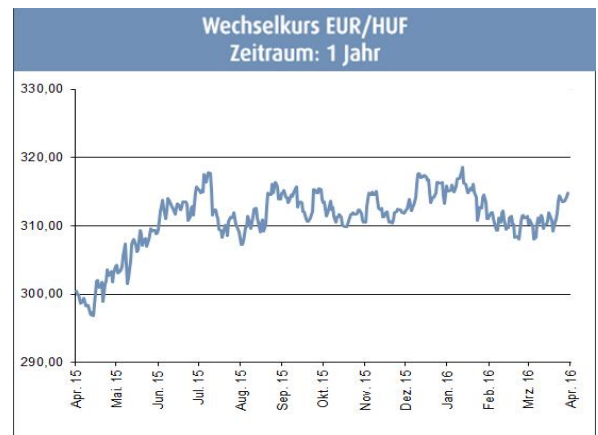


> Ungarischer Forint (Stand: 04.04.2016)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

Aktuelle Situation

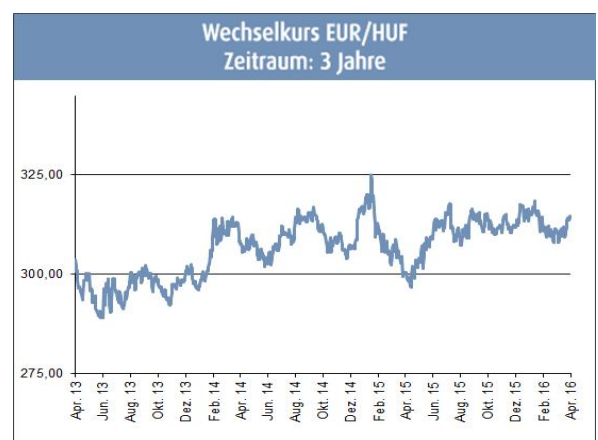
Nach acht Monaten Pause hat Ungarns Notenbank die Leitzinsen überraschend wieder gesenkt. Die Währungshüter entschieden im Rahmen ihrer turnusmäßigen Sitzung Ende März, den Schlüsselsatz zur Versorgung der Banken mit Geld auf 1,2 % von zuvor 1,35 % zu kappen. Zugleich folgte sie dem Vorbild der EZB und führte einen Strafzins für Banken ein, die über Nacht Geld bei der Notenbank parken. In Ungarn beträgt die Strafgebühr jedoch nur 0,05 %, während die Europäische Zentralbank (EZB) den Einlagesatz jüngst auf minus 0,4 % verschärft hat. Die Notenbank in Budapest kündigte zudem an, die Leitzinsen weiter zu senken, um ihr Inflationsziel zu erreichen. Sie rechnet allerdings erst für die erste Jahreshälfte 2018 damit, dass die angestrebte Teuerungsrate von 3 % in Sichtweite kommt. Notenbankchef György gilt als Gefolgsmann von Ministerpräsident Viktor Orban, der sich staatlichen Einfluss in den Leitungsgremien der Notenbank gesichert hat. Mit dem Schritt tritt die ungarische Notenbank in den Kreis jener Zentralbanken ein, die negative Einlagenzinsen erheben. Die Einführung dieser Strafzinsen hat vermehrt zu Kritik geführt, weil sie die Renditechancen der Geschäftsbanken beschneidet. Befürchtet wird außerdem, dass Banken diese Kosten langfristig an ihre Kunden weitergeben werden, was die Möglichkeiten der Kapitalbildung von Sparern – die aufgrund der geringen Leitzinsen ohnehin geschwächt wurden – weiter erschwert. Ungarns Regierung bestimmt die außenpolitischen Schlagzeilen mit ihrer harten Haltung in der Flüchtlingsfrage. Doch daheim kämpft sie weiterhin um das Vertrauen internationaler Investoren – bisher aber mit geringem Erfolg. Insbesondere versucht das Kabinett die drei großen Ratingagenturen davon zu überzeugen, die Kreditwürdigkeit des Landes nicht mehr als spekulativ einzustufen. Schließlich geben zwei Agenturen, Moody's



und Fitch, bereits einen positiven Ausblick. Doch wie schwierig es sein wird, die Ratingwächter zu überzeugen, machte Standard & Poor's (S&P) klar, die als besonders streng zu Ungarn gilt. Sie beließ die langfristigen Staatsanleihen auf Ramschniveau (BB+) und stabilem Ausblick und begründete die Entscheidung damit, dass das politische Umfeld weiterhin unvorhersehbar sei. Auch das Wachstumspotenzial bleibe trotz stärkerer Zuwächse des Bruttoinlandsproduktes (BIP) in den vergangenen Jahren gering. Sorgen bereiten der Agentur zudem die Staatsverschuldung, die im Vergleich zu den Nachbarländern sehr hoch sei. Die öffentlichen Schulden waren im Zuge der Finanzkrise auf knapp 81 % des BIP im Jahr 2011 gestiegen und gehen seitdem nur langsam zurück.

Ausblick

Nach der überraschenden Zinssenkung im März ging der Kurs des Ungarischen Forint gegenüber dem Euro zunächst leicht zurück. Damit brach der Kursverlauf aus seiner Konsolidierungsformation aus, die in den vergangenen drei Monaten den Kurs des Forints maßgeblich beeinflusste. Dennoch ist nicht davon auszugehen, dass diese Kurskorrektur eine Trendwende einleitet. Belastend sehen Marktbeobachter allerdings die politische Einflussnahme in Ungarn. Besonders mit Blick auf die Staatsschulden kritisieren die Bonitätsprüfer die fragwürdige Rolle der Notenbank. "Die zunehmende Undurchsichtigkeit wichtiger Institutionen, wie der Zentralbank, verringert für uns die Sichtbarkeit zukünftiger Risiken sowohl in als auch außerhalb des Finanzsektors", schreibt S&P. Das könnte internationale Investoren abschrecken und damit den Kursverlauf des Forint mittel- und langfristig wieder stärker belasten.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.